

# Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Leitung: K. K. K.  
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verantwortlicher  
H. K.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 2.

Dienstag, 3. Januar 1899, Abends.

52. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Vorzahlung in den Expeditionen in Riesa und Strausberg oder durch den Postweg für das Jahr 1 Mark 50 Pfg., bei Abnahme am Schalter des Verlegers 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger für das Jahr 1 Mark 50 Pfg. Einzelnummern für die Räume des Verlegers 10 Pfg. Sonntags 10 Pfg. ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Reichenstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Sonnabend, den 7. Januar 1899,

Vorm. 11 Uhr,

kommen im Hotel zum „Kronprinz“ hier 2 Fässer Bleiweiß und 1 Harmonium gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.  
Riesa, 3. Januar 1899.

Der Ger.-Vollz. beim Rgl. Amtsger.  
Sfr. Eidam.

## Bekanntmachung

Zwangsvornahme für das Schuhmacherhandwerk betreffend.

Von der Schuhmachereinnung zu Riesa ist beantragt worden, anzuordnen, daß diejenigen Gewerbetreibenden, die innerhalb des Bezirkes des Königl. Amtsgerichts Riesa, soweit er dem Bezirke der Königl. Kreisshauptmannschaft Dresden angehört und die in den Landgemeinden Gohlis, Bismarck mit Ortsteil Kleinzschope, Borsdorf, Borsdorf, Altbernsdorf mit Ortsteil Gohlis, Neuhäselitz, Seerhausen, Stöben, Ragewitz und Wilmsdorf das **Schuhmacherhandwerk** ausüben, der neu zu errichtenden Schuhmachereinnung mit dem Siege in Riesa angehören müssen.

Von der Königl. Kreisshauptmannschaft Dresden mit der kommissarischen Vorbereitung ihrer Entscheidung beauftragt, mache ich hierdurch bekannt, daß die Verfügungen für oder gegen die Errichtung dieser Zwangsvornahme **schriftlich** oder **mündlich** in der Zeit vom **30. Dezember 1898 bis einschließlich 5. Januar 1899** bei mir abzugeben sind.

Die Abgabe der mündlichen Erklärung kann während des angegebenen Zeitraumes werktäglich von 10 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags in der Kanzlei des Rathes der Stadt Riesa (Rathhaus 1. Stockwerk) erfolgen.

Ich fordere hierdurch alle Handwerker, die im Bezirke des Königl. Amtsgerichts Riesa, soweit er dem Bezirke der Königl. Kreisshauptmannschaft Dresden angehört, sowie in den aufgeführten Landgemeinden das Schuhmacherhandwerk betreiben, zur Abgabe ihrer Äußerung mit dem Bemerkten auf, daß nur solche Erklärungen, die erkennen lassen, ob der Erklärende der Errichtung der Zwangsvornahme zustimmt oder nicht, gültig sind, und daß Verfügungen, die nach dem 5. Januar 1899 nachmittags 5 Uhr eingeht, unberücksichtigt bleiben.

Ich weise noch besonders darauf hin, daß bei Entscheidung der Frage, ob die Mehrheit der Beteiligten zustimmt, nur die innerhalb dieses besonders angeordneten Verfahrens und innerhalb des festgesetzten Zeitraumes bei mir eingegangenen Verfügungen für oder gegen die Zwangsvornahme gültig werden, daß folglich die unter dem schriftlichen Antrage auf Errichtung der Zwangsvornahme bereits geleisteten Unterschriften für die Abstimmung nicht in Betracht kommen, und daß von Erfolg der Zwangsvornahme auch dann abzusehen ist, wenn innerhalb der gestellten Frist Verfügungen Beteiligter bei mir überhaupt nicht eingeht.

Riesa, den 28. Dezember 1898.

Der Kommissar.

Dr. jur. Voetters.

4229 A.

Bgl.

## Bekanntmachung

Die Anmeldung zum einjährig-freiwilligen Militärdienste betreffend.

Bei der unterzeichneten Königl. Prüfungskommission werden in Gemäßheit der Bestimmung in § 91 der Wehrordnung vom 22. November 1888 im Laufe des Monats März dieses Jahres die diesjährigen Frühjahrsprüfungen über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst abgehalten werden.

Junge Leute, welche das 17te Lebensjahr vollendet haben und im Bezirke der unterzeichneten Königl. Prüfungskommission nach §§ 25 und 26 der Wehrordnung gesellungspflichtig

sind, haben ihr Gesuch um Zulassung zu der bevorstehenden Prüfung an die unterzeichnete Stelle **spätestens**

bis zum 1. Februar dieses Jahres

schriftlich gelangen zu lassen.

Nach diesem Termine eingehende Zulassungsgesuche können nach § 91 der Wehrordnung Berücksichtigung nicht finden.

Dem mit **genauer Wohnungsangabe** zu versehenen Gesuche um Zulassung zur Prüfung sind beizufügen:

- ein Geburtszeugnis,
- eine Erklärung des Vaters oder Vormundes über die Bereitwilligkeit, den **Freiwilligen** während einer einjährigen activen Dienstzeit zu beurlauben, anzuerkennen, sowie die Kosten für Wohnung und Unterhalt zu übernehmen. Die **Fähigkeit** hierzu ist **obligatorisch** zu bescheinigen; und
- ein **Unbescholtenheitszeugnis**, welches für Jünglinge von höheren Schulen (Gymnasien, Realgymnasien, Oberrealschulen, Progymnasien, Realschulen, Realprogymnasien, höheren Bürgerschulen und den übrigen militärberechtigten Lehranstalten) durch den Director der Lehranstalt, für alle übrigen jungen Leute durch die Polizeibehörde oder ihre vorgesetzte Dienstbehörde auszustellen ist. Sämmtliche Papiere sind im Original einzureichen.

In den Zulassungsgesuchen ist gleichzeitig mit anzugeben, in welchen **zwei** von den fremden Sprachen (der Lateinischen, Griechischen, Französischen und Englischen) der sich **Widmende** geübt zu werden wünscht. Auch hat derselbe einen selbstgeschriebenen Lebenslauf beizufügen.

An die zur Prüfung zugelassenen Bewerber wird rechtzeitig schriftliche Vorladung ergehen. Im Uebrigen wird bezüglich des Umfangs der Prüfung und der an die Prüflinge zu stellenden Ansprüche auf den Inhalt der der Wehrordnung als Anlage 2 zu § 91 beigefügten **Prüfungsordnung** zum einjährig-freiwilligen Dienste hingewiesen.

Gleichzeitig werden hiernächst die im Jahre 1879 geborenen jungen Männer, welche sich im Besitze eines, den Vorschriften in § 90 der Wehrordnung entsprechenden Zeugnisses über ihre wissenschaftliche Befähigung befinden, aufgefordert, **bei Verlust des Ausrückes zum einjährig-freiwilligen Militärdienste** bis zu obengedachtem Tage ihre Gesuche um Ertheilung des Berechtigungscheines unter Beifügung der oben unter a bis c bezeichneten Papiere und des fraglichen Befähigungszeugnisses **schriftlich** anher einzureichen.

Schließlich wird noch bemerkt, daß die im Jahre 1879 geborenen Schüler höherer Lehranstalten, welche auf Grund der bei den letzteren abzuhaltenden nächsten Osterprüfung ein derartiges Befähigungszeugnis zu erlangen hoffen, gleichfalls **bei Verlust des Ausrückes zum einjährig-freiwilligen Militärdienste** bis zum 1. Februar dieses Jahres ihr Gesuch um Ertheilung des Berechtigungscheines unter Beifügung der vorerwähnten Zeugnisse **schriftlich** anher einzureichen und **vor dem 1. April dieses Jahres** das gedachte Befähigungszeugnis beizubringen haben.

Dresden, den 1. Januar 1899.

Königliche Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige.

Oberregierungsrath Dr. Genth. Oberlieutenant Freiherr von Hansen.

Gadenicht.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbiten uns bis spätestens

Vormittags 9 Uhr des jeweiligen Aufgabestages.

Die Geschäftsstelle.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 3. Januar 1899.

Um etwaigen Mißverständnissen zu begegnen, sei hiermit noch besonders betont, daß die in unserm gestrigen Artikel zur Landgerichtsfrage erwähnten Abweichungen von den Landgerichten Dresden und Leipzig nur **m u t h m a ß l i c h e** sind und wir wollen keineswegs behaupten, daß sie **allenthalben** zutreffend seien.

Ein arges Wetter hat sich wieder eingestellt. Gestrige Regengüsse gingen gestern nieder und gegen Abend begann ein überaus heftiger Sturm der bis in die Nacht hinein anhielt. Heute Vormittag gab es einen **Wichmann** von Schnee und Regen und während des ganzen Tages zeigte sich der Himmel **trüb** und **düster**.

In heutigem Nr. beginnen wir mit dem **Abdruck** eines neuen Romans: „Die Macht der Liebe“. Von Theodor Forster. Wir hoffen, daß insbesondere unsere geschätzten Leserinnen den Roman **beifällig** aufnehmen werden. — Im „Erzähler an der Elbe“ beginnt in nächster Nr. eine **kleinere** aber **interessante** Criminalnovelle: „Falsches Gold.“

Die Neujahrskarte hat wieder einmal den Markt beherrscht und von einer verminderten Nachfrage nach Neujahrskarten ist ersichtlich keine Rede. Die Verjunkte, die gemacht wurden, diese Art von Beglückwünschung in der Form

einer Spende für Wohlthätigkeitsacte abzuhelfen, haben nicht die Zustimmung des großen Publikums gefunden. Vom **wirtschaftlichen** Standpunkte kann die **Beharrlichkeit** des Volkes bei der **Bitter** Sitte nicht beklagt werden. Denn eine große und mächtige Industrie, durch welche viele Tausende lohnenden Verdienst finden, würde lahmgelegt werden, wenn die veränderte **Geschmacksrichtung** plötzlich die Neujahrskarten von der Tagesordnung absetzen würde. Freilich ist zu wünschen, daß ihr Inhalt ein immer **edlerer** würde, da auch heute noch bisweilen die **drastische** Pointe oft hart an die Grenze des Erlaubten streift. Es muß jedoch bereits als ein **Fortschritt** bezeichnet werden, daß die gegen die gute Sitte verstoßende Neujahrspost, mit welcher in früheren Jahren der Markt geradezu **überfluthet** wurde, von der **Wirtschaft** nahezu **verschwinden** ist. Die Polizei der Großstädte hat hierbei ein **Werk** gethan, mit dem sich die **Öffentlichkeit** wohl einverstanden erklären kann. Nur heimlich werden diese **häßlichen** Erzeugnisse, welche einen „Witz“ darstellen sollen, noch weiterverkauft. Auch unsere **Altkorrespondenten** hatten zu Neujahr den **Schelm** im **Kaden**. Als **Beweismittel** sei hier die **originelle** Beglückwünschung eines Jünglers im 16. Jahrhundert an seinen Freund wiederholt: „So wünscht ich Dich so lang gesund, bis daß eine Lim' wiegt hundert Pfund, bis daß ein **Wühlstein** in Äpfeln **sticht**, und eine **Biene** ein **Fuder** **Weines** **zeugt**, und bis ein **Krebs** **Baumwolle**

spinnt, und man mit **Schnee** ein **Feuer** **anzündet**. Hiermit ein **gut's** **Neujahr**. **Schlag** ein! — Und daß **Dich** **Gott** **bewahrt!**

Der Reichstagsabgeordnete **Gabel-Riesig**, der Vertreter unseres Kreises, ist in die **Petitionscommission** des Reichstages **gewählt** worden.

Das **hierige** **Königliche** **Schöffengericht** verurtheilte f. Zt. den schon mehrfach bestrafte Arbeiter **Johann Josef Gremshy** wegen **Hausfriedensbruchs** zu **6 Wochen** **Gefängnis** und wegen **Verdrehung** **großen** **Unjugs** zu **1 Woche** **Haft**. Der Angeklagte hatte sich dieser **Delikte** am **Abend** des **27. August** vor. J. in der **Schankwirtschaft** zum **Weißem Schloß** **hierseits** **schuldig** gemacht. Die von **Gremshy** gegen dieses **Urtheil** **eingelegte** **Berufung** wurde vom **Königlichen** **Landgerichte** **Dresden** **kostenpflichtig** **verworfen**, demnach die **Strafe** **bestätigt**.

Die **Schonzeit** für **Forellen** ist mit dem **31. December** zu **Ende** **gegangen** und vom **1. Januar** bis zum **31. August** dürfen **Forellen** **gefangen** und **verkauft** werden.

Der **Zeitungsverlag** der **renommirten** **Annoucen-Expedition** **Hausenstein & Boyler** **K. O.**, welche **bekanntlich** an **allen** **Hauptplätzen** **des** **Inlandes** und **vielen** **großen** **des** **Auslandes** **eigene** **Niederlassungen** **besitzt**, ist **dieser** **Tag** **neu** **erschienen**. **Widigen** **Kuffschwung** und **welche** **Bedeutung** die **Zeitungs** **Literatur** in **Verbindung** mit dem **Insertions** **Wesen**